

zur zeitgerechten Seelsorge die geistig-geistliche Theorie, die der Praxis erst die rechten Impulse und die notwendige Durchschlagskraft gibt. Mögen auch interessierte Laien in der geistigen Bemühung um ein solches Werk erkennen, daß die Zeiten vorbei sind, in denen man ein pflichtmäßiges Apostolat wie ein Hobby betrachtete und mit ein wenig gutem Willen als einziger Voraussetzung glaubte erfüllen zu können. Ausdrücklich sollten wir den Herausgebern und Mitarbeitern auch hoch anrechnen, daß sie das Konzil ernst nehmen und in die heutige Seelsorge einbauen, ohne dauernd von ihm zu reden.

Würzburg

Heinz Fleckenstein

POHLMANN CONSTANTIN, *Glaubensseminare für junge Erwachsene*. (108.) Seelsorge-Verlag, Freiburg 1966. Kart. lam. DM 7.80.

Auf der Suche nach rechten Inhalten und Methoden für den jungen Erwachsenen gibt dieses Buch für die religiöse Weiterbildung eine interessante Antwort. Die Notwendigkeit der Glaubensvertiefung und Wissenserweiterung betont der Autor mit dem Satz: „Geradezu karikaturenhaft nimmt sich ein Erwachsener aus, der im Bereich seines Berufes, vielleicht auf recht qualifizierte Weise und an exponierter Stelle, seinen Mann stellt, aber in seinen Glaubensvorstellungen ein Kind geblieben ist. Die geistliche Mündigkeit muß unbedingt die natürliche Mündigkeit einholen“ (7). Das Buch greift somit einen Teil der kirchlichen Erwachsenen-katechese auf, denn der Autor ist mit Recht der Meinung, daß die Seelsorge an den Erwachsenen noch viel stärker gesehen werden muß. Für die Erwachsenen von heute sollen Glaubensseminare in jeder Pfarrei mit mehr als tausend Gläubigen eingerichtet werden, damit eine systematische Weiterführung aus dem Religionsunterricht der Kinder und Jugendlichen geschehen kann. Da das Alter der jungen Erwachsenen, der 20- bis 30jährigen, für die religiöse Bildung nicht nur besonders entscheidend, sondern seiner Meinung nach auch besonders günstig sei, soll man empfehlen, diese Gruppe in eigenen Glaubensseminaren zusammenzufassen. Diese Meinung des Autors wird bei der Durchsicht der Teilnehmer an den Fernkursen der Katholischen Glaubensinformation erhärtet, weil oft bis zu 40 Prozent aus dieser Altersstufe kommen.

Das Buch umfaßt acht Punkte: in den beiden ersten werden die psychologische Situation und die Fragen der Glaubensentscheidung, Glaubenserkenntnis und der Verwirklichung im Leben gesehen. Die weiteren Punkte gehen auf die Glaubensseminare ein: sie sprechen über den Seminarleiter, die Aufgaben, Ziele, Formen, Methoden, Inhalte und schließlich über die pastoralen Notwendigkeiten. Es ist ein Werkbuch für den prak-

tischen Seelsorger und für jeden verantwortlichen Laien, denn in diesen Glaubensseminaren könnten sich Laien immer mehr als Bildner betätigen. C. Pohlmann bringt neun Imperative, die im Gesamtanliegen der Erwachsenen-katechese beachtet werden sollen. Sie sind nicht theoretisch geboren, sondern atmen den Geist der praktischen Bewährung. Die Darlegungen gründen auf der nüchternen Erkenntnis, die aus dem gegebenen Zitat von Feifel aufscheint: „Wo der Christ seinen Glauben in einer Welt der Abwesenheit Gottes leben muß, da ist sein Glaube beständig von außen bedroht. Der Glaube kann sich immer weniger auf das christlich Institutionelle stützen, er muß in personaler Entscheidung erobert werden. Dadurch wird das Christentum aus einem Nachwuchs-christentum ständig mehr zu einem Wahlchristentum.“ Das Buch wird diesem Anliegen gerecht und ist daher zu empfehlen.

Linz/Donau

Alois Wagner

HEGGEN FRANZ J., *Gemeinsame Bußfeier und Privatbeichte*. Mit Beispielen zur Gestaltung von Bußfeiern für Erwachsene. (124.) Verlag Herder, Wien 1966. Kart. lam. S 67.—, DM/sfr 10.80.

Art. 72 der Liturgiekonstitution fordert eine Reform des Bußsakramentes: „Ritus und Formeln des Bußsakramentes sollen so revidiert werden, daß sie Natur und Wirkung des Sakramentes deutlicher ausdrücken.“ Natur und Wirkung des Sakramentes werden in unseren Tagen aus existentialtheologischer Schau neu durchdacht. Die anthropologische Wende im Denken der Kirche hat zur Folge, daß die Sakramente nicht mehr nur vom essentiellen Wert her gesehen, sondern vor allem als Zeichen der Güte Gottes und der liebenden Gegenwart Christi existentiell gedeutet werden. Dieser neuen Situation will das Buch Rechnung tragen. Es soll mit-helfen, zeitgerechte und gangbare Wege in der Erneuerung des Bußsakramentes zu finden. In der Einleitung weist der Verfasser auf die unübersehbare Tatsache hin, daß unsere vertraute Bußpraxis in eine Sackgasse geraten ist (5). Immer weniger Erwachsene kommen zur Privatbeichte. Vor diesem Faktum die Augen zu verschließen, wäre kaum zu verantworten. Eine nüchterne Analyse der Situation sowie eine theologische Neubesinnung sind ein Gebot der Stunde.

Heggen leistet mit seinen ehrlichen Überlegungen einen wertvollen Beitrag zur Belebung des längst fälligen Dialogs über die Neuordnung des Bußsakramentes. Er geht dabei von einer kritischen Überprüfung der traditionellen Praxis aus (1. Teil): Die Privatbeichte ist weithin zu einer magisch-kultischen Selbstbefriedung und Gewissens-beruhigung herabgesunken. Buße aber muß vielmehr Bekehrung, Heimkehr zum Vater sein, der den Menschen in Liebe so annimmt, wie er ist. Es gibt gewiß verschiedene Situa-

tionen, die eine persönliche Beichte ratsam, ja sogar notwendig erscheinen lassen. Für diese Situationen muß die Möglichkeit einer tatsächlich persönlichen, nicht durch Zeitdruck und Routine belasteten Beichte geboten werden. Ob diese aber gerade an den Tagen großen Beichtandrangs gegeben ist? Der Autor empfiehlt darum für diese Tage liturgisch gut gestaltete Bußfeiern (20). Dadurch könnte indirekt gerade die persönliche Beichte die rechte Aufwertung erfahren, da Routine und Automatik zurückgedrängt und die personale Begegnung mit der erbarmenden Liebe Gottes (in der Person des Priesters) ermöglicht werden. Interessant und befreiend wirkt der kurze Blick in die Geschichte der Bußpraxis (23 ff). Man erfährt, daß jede Form der Bußpraxis grundsätzlich überholbar ist: Während im Altertum die Kinderbeichte noch völlig unbekannt war und Jugendliche nur sehr zögernd zur Beichte zugelassen wurden, vollzog sich im Mittelalter eine Individualisierung (hin zur Ohrenbeichte). Die Devotionsbeichte vor Laien verschwand immer mehr, und es trat der Priester als Richter in den Vordergrund. Dieser Wandel im Verlauf der Geschichte lehrt, daß die heutigen Erneuerungsbestrebungen legitim und notwendig sind.

Echte Erneuerung kann sich nicht in der Abwandlung äußerer Formen erschöpfen, sondern muß aus dem Innern kommen. Eine tiefere Einsicht in die Sündhaftigkeit des Menschen und in seine Bekehrungsmöglichkeiten eröffnen neue Wege (2. Teil): In allem, was wir sind und tun, sind wir mit Begrenztheit und Sündigkeit behaftet (34). Diese Begrenztheit und alltägliche Sündigkeit des Menschen, der durch Christus vor Gott gerechtfertigt ist, ist jedoch nicht Sünde zum Tode, sondern Trübung der Liebe. Durch ein neues, biblisch inspiriertes Sündenverständnis wird der Weg frei für neue Formen. Heggen übernimmt dazu die von anderen Theologen eingeführte Unterscheidung der persönlichen Sünde in läßliche Sünde, ernste Sünde und Todssünde. Die Begründung dieser Unterscheidung wirkt überzeugend.

Überlegungen zur Säkularisierung der Ethik und die daraus folgende Frage nach einer Säkularisierung der Vergebung führen schließlich dazu, die konkrete Möglichkeit einer zeitgemäßen Bußfeier zu besprechen (3. Teil): Es werden zwei Wege der liturgischen Sündenvergebung aufgezeigt, nämlich persönliche Beichte und gemeinsame Bußfeier des Gottesvolkes. Beide Wege sind sinnvoll, Einseitigkeiten sind Verkümmern. Diesen theologisch-pastoralen Überlegungen folgen im Anhang einige vollständig ausgearbeitete Bußfeiern, die gerade dem Praktiker, der noch keine persönlichen Erfahrungen in der Gestaltung von Bußfeiern besitzt, eine äußerst wertvolle Starthilfe bieten.

Hinter den Gedanken dieses Buches werden ernste pastorale Anliegen spürbar: Es ist

tatsächlich an der Zeit, die anthropologische Wende in Theologie und kirchlichem Leben auch auf dem Gebiet der Bußpraxis ernstzunehmen. Die juristischen Strukturen müssen zurückgedrängt werden, damit die Dimensionen von Gnade und Liebe wieder deutlicher hervortreten können. Heggen konnte keine endgültige Lösung vorlegen; dazu fehlen ihm die Vollmachten. Er wollte nur einen Beitrag zur Besinnung leisten. Es darf darum auch nicht befremden, daß manche Aussagen unvollendet, ja sogar zwiespältig klingen. Solange den Bußfeiern nicht sakramentaler Charakter (mit echter Sündenvergebung) zugestanden wird, scheint es nicht angebracht, sie zu propagieren. Auch Heggen lehnt eine Bußfeier als bloße Vorbereitung auf die persönliche Beichte ab; es würde damit u. a. nur der „Automaten-Charakter“ der Privatbeichte im herkömmlichen Sinn verstärkt werden. Ebenso aber erscheint es als unbefriedigende Zwischenlösung, wenn der Autor als Ersatz fordert, im Anschluß an die (nichtsakramentale) Bußfeier „in den kommenden Tagen oder Wochen zu einem persönlichen Bekenntnis und zu einer privaten Beichte zu kommen“ (74). Es muß vielmehr die dringende Bitte an die Führer des Gottesvolkes gerichtet werden, auch den gemeinsamen Bußfeiern volle sakramentale Wirkung zu gewähren. Theologische oder pastorale Hindernisse, die der Gewährung dieser Bitte entgegenstünden, sind nicht zu ersehen. So ist letztlich die vorliegende Arbeit kein Buch, das man bloß zur persönlichen Information liest und in die Bibliothek einreicht, sondern vielmehr ein Hilfescrei aus der Not und eine ernste Bitte an die Kirchenführer: Gebt den Christen Selbstverantwortung und Entscheidungsfreiheit! Wem die Sorge um den Menschen ein Anliegen ist, der wird nach diesem Buche greifen und sich den (z. T. unausgesprochenen) Bitten des Autors anschließen. Die Entscheidung liegt in der Hand der Bischöfe. Es ist zu erwarten, daß gerade sie das in diesem Buche vorgetragene und überzeugend begründete Anliegen überdenken und daraus die Konsequenzen ziehen.

Bad Ischl/OÖ.

Herbert Anzengruber

RAHNER KARL / VORGRIMLER HERBERT, *Kleines Konzilskompendium*. Alle Konstitutionen, Dekrete und Erklärungen des Zweiten Vatikanums in der bischöflich beauftragten Übersetzung. Allgemeine Einleitung, 16 spezielle Einführungen, ausführliches Sachregister. (763.) Herder-Bücherei Bd. 270/71/72/73. Verlag Herder, Freiburg 1966. Kart. lam. DM 9.90.

Zur Vorbereitung auf den dritten Weltkongreß für das Laienapostolat, der im Oktober 1967 stattfinden wird, wurde eine Enquête ausgeschrieben. Ihr erster Fragenkomplex betrifft Kenntnis, Verbreitung und Studium der Konzilstexte, ihr zweiter die Anwendung der